Der Silberschild des heute noch getragenen Schützen-Silbers trägt die Jahreszahl 1613. Er war Eigentum der alten St. Jürgens-Gilde und schmückt und zeichnet seit 1861 die „Könige" des St.-Georgius-Schützenvereins in kaum unterbrochener Folge aus.

St.-Georgius-Schützenverein

Schützenfest 1999

Wir danken folgenden Sponsoren:

Goldschmiedeatelier Hermeier, Bocholt

Imping Mode, Bocholt

Wiethold Optik, Bocholt

Bocholter Weberei-Vorwerk Siemen
Bocholt

Schreinerei Willing GmbH & Co. KG, Bocholt-Holtwick

Elektro Nienhaus, Bocholt

Korhammer Design, Bocholt

K. H. Saul, GEWEBE-GARNE-GEWIRKE, Bocholt

Creditreform Bocholt Isert KG

Fisser, Die ganze Welt der Männermode, Bocholt

Aloys Hungerkamp KG, Bocholt

Auto Krabbe, Bocholt

Commerzbank Bocholt

Isolierglasherstellung
Johannes Rickert, Bocholt

H. Schmeinck, Bekl. Werk, Bocholt

Beckmann & Vagedes, Bocholt
Garnhandel weltweit

Wilh. Blumentrath, Bocholt
Holzhandlung Baustoffe

BÜRO VALK GmbH & Co., Bocholt

LEBO Türenwerke, Bocholt

Teppichhaus Hemsing, Bocholt

Testroet Haustextilien, Bocholt

Michael Raab LOTTO –
Tabakwaren – Zeitschriften, Bocholt

Liebe Georgius-Schützenfamilie,

nach nunmehr zwei Jahren im Exil beziehungsweise in einem Provisorium ist es nun wieder soweit - unser diesjähriges Schützenfest feiern wir in heimischen Gefilden. Schon unser Eröffnungs-/Krönungsball im Januar wie auch das Frühlingsgrillen zu Pfingsten waren gelungene Generalproben.

Ein besonderer Dank gilt allen Beteiligten und damit allen voran den Investoren, daß wir heute wieder in einem prachtvoll restaurierten Schützenhaus unser Traditionsfest feiern können.

Daß Tradition und Fortschritt nichts Gegensätzliches sein müssen, ersehen Sie nachfolgend in dieser Festschrift. Unser Vorstandsmitglied Berthold Blesenkemper berichtet hier über den Internet-Auftritt des St.-Georgius-Schützenvereins.

Es ist schon phantastisch, daß wir künftig alle nur eine Woche nach dem Schützenfest auf unserer Internetseite alle Festfotos betrachten und - wenn gewünscht - elektronisch bestellen können.

Im Namen unseres Königs Dietmar Terhart, seiner Königin Michaela Hemsing und des Throngefolges sowie des gesamten Vorstandes und Offizierskorps wünsche ich uns allen ein gelungenes, harmonisches Schützenfest – und vor allen Dingen gutes Wetter.

Ihr

Matthias Löhr

(1. Vorsitzender)

Tanzmusik der Spitzenklasse

Ray-Martin-Orchester und „Euro Cats" beim Krönungsball

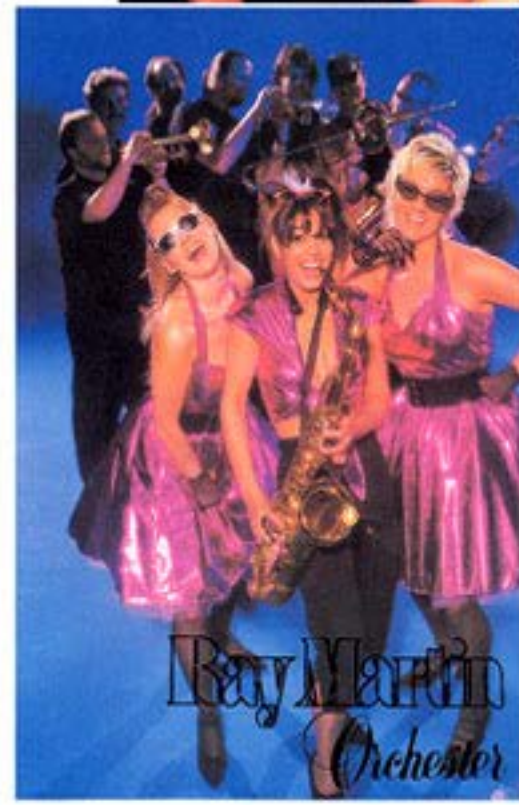
Es ist wieder soweit: Erstmals seit drei Jahren werden Schützenfest und Krönungsball wieder zusammen im Schützenhaus gefeiert. Grund genug für Oberst Bernd Nienhaus und sein Offiziersteam, sich bei der Ausarbeitung des Programms viel Mühe zu geben.

Schon vor rund einem Jahr hatten sie Kontakte zum Ray-Martin-Orchester und zur Band „Euro-Cats" hergestellt und beide schließlich für den Krönungsball verpflichtet. Das ist auch der Grund dafür, daß dieser - entgegen dem Trend der Mitgliederbefragung - erneut im Sommer gefeiert wird. „Eine Verschiebung des Termins wäre mit hohen Konventionalstrafen verbunden gewesen", erläutert Bernd Nienhaus.

„Ein pulsierendes Erlebnis für Augen und Ohren": So umschreibt die Konzertdirektion von Ray Martin den Auftritt des Pianisten und seiner Band. Gleich drei Shows haben die Musiker im Programm. Dabei reicht die Palette von „Best of Musicals" bis zur „Dance Floor Party". Lassen wir uns überraschen, womit uns die sieben Instrumentalisten und drei Sängerinnen überraschen werden. Fest steht schon jetzt, daß Tanzmusik der Spitzenklasse geboten wird. Schließlich hat das Ray-Martin-Orchester zahlreiche Referenzen aufzuweisen. So spielte es bereits beim Ufa-Filmball, bei zahlreichen Presse- und Sportlerbällen sowie beim World Cup im Standard- und Lateintanzen. Hinzu kamen Gastspiele in der Alten Oper in Frankfurt, im Deutschen Theater in München sowie im ICC Berlin.

Ebenfalls musikalisch wollen die „Euro-Cats" überzeugen. Die vier haben mit „Surfen-Multimedia" bereits eine Single-CD veröffentlicht und warten in Bocholt mit einem besonderen Programm auf. Es lohnt sich also, sich am 7. August in Schale zu werfen und zum Krönungsball zu kommen. Bis dann!

Die „Euro-Cats" kommen zum Krönungsball nach Bocholt.



Das Ray-Martin-Orchester ist seit 20 Jahren auf allen Bühnen Deutschlands zuhause.

Schützenfestprogramm 1999

Samstag, 31. Juli 1999

18.00 Uhr	Gottesdienst in der Patronatskirche St. Georg (Musikkapelle Südlohn)
19.00 Uhr	Kranzniederlegung/Ehrenmal oder Kreuz
19.15 Uhr	Jubelausbruch/Lagerleben (Tanzband White Dancers, Musikkapelle Südlohn)
19.30 Uhr	Gemeinsames Essen (gestiftet von der Stadtsparkasse) Ausgabe im Wintergarten
20.45 Uhr	Verabschiedung des alten Thrones mit Insignienrückgabe
21.00 Uhr	Großer Zapfenstreich (Musikkapelle Südlohn, Spielmannszug Morssenhook)

Sonntag, 1. August 1999

08.00 Uhr	Wecken	Rathausplatz
11.20 Uhr	1. Kompanie	Antreten vor Werk II Marsch über Langenbergstraße - Nordstraße zum Marktplatz vor Rathaus
11.20 Uhr	2. Kompanie	Antreten vor Stegis/Katheker Marsch über Wietholds-Stiege - Schanze - Neustraße zum Marktplatz vor Eisdiele

11.20 Uhr	Landwehr	Antreten vor Bocholter Nachrichten Marsch über die Ravardistraße, St. Georg-Platz zum Marktplatz vor Sparkasse
11.30 Uhr	Vorstand	Marktplatz vor MS-Moden
11.35 Uhr	Bataillon	Totenehrung auf dem historischen Rathausplatz
11.40 Uhr	Bataillon	Marsch über Nordstraße - Nobelstraße - Europaplatz - Ravardistraße - St.-Georg-Platz Kaiser Wilhelm Straße zum Schützenhaus (3. Eingang)
12.00 Uhr		Jubilarehrung
12.20 Uhr		Vogelschießen Schießmeister: W. Adämmer, P. v.d. Walle
13.00 Uhr		Bewirtung mit verschiedenen Angeboten im Biergarten. Kinderunterhaltung.
ca. 17.00 Uhr		Einzug des neuen Thrones ins Lager

Montag, 2. August 1999

10.30 Uhr	Ständchen beim neuen König mit Präsident, Oberst, 1.OvD, Hauptmann der Königskompanie und Adjutanten
11.00 Uhr	Frühschoppen im Bataillonslager
11.45 Uhr	Ständchen im Altenheim Dieperbrock, Weberstraße
13.00 Uhr	Einzug des neuen Thrones Frühschoppen, Ende offen Nachmittags musikalische Unterhaltung Antonius Kapelle

Samstag, 7. August 1999

19.00 Uhr	Gästeempfang Treffen der Offiziere im Eingang
20.00 Uhr	Krönungsball „Ray-Martin-Orchester"
21.00 Uhr	Einzug des neuen Thrones Inthronisation Auszeichnung der besten Schützen
22.15 Uhr	Auftritt „Euro-Cats"

Sonntag, 8. August 1999

14.00 Uhr	Kinderschützenfest im Schützenhaussaal
bis 15.00 Uhr	drei Spiele zur Ermittlung des Kinderthrones Danach: Oh, Larry - Kultur für Kinder Unterhaltung und Spiele mit vier Betreuern
17.15 Uhr	Zusammenstellung und Vorstellung des Kinderthrons Geschenkeverteilung
18.00 Uhr	Schützenfestausklang mit Lagerleben

Kompaniebefehle 1999

Sonntag, 1. August 1999

1. Kompanie
10.00 Uhr Treffen der Schützen im Alter von 35 bis 60 Jahren in der Gaststätte „Werk II" !

2. Kompanie
10.00 Uhr Treffen der Schützen im Alter von 18 bis 35 Jahren in der Gaststätte „Stegi's/Katheker" !

Landwehrkompanie
10.30 Uhr Treffen der Schützen über 60 Jahre in der Gaststätte „Bocholter Nachrichten" !

Achtung!

Alle Schützen bringen zu ihrem Kompanielokal Schützenhut und Stock mit. Ausgabe der Eichensträuße und der Schießnummern im Kompanielokal.

Nur ein Vollmitglied kann die Königswürde erringen! Studierende, Auszubildende und Neumitglieder im ersten Jahr ihrer Mitgliedschaft sowie Könige, deren Regentschaft nicht länger als fünf Jahre zurückliegt, sind vom Königsschuß ausgeschlossen.

Früh übt sich, wer ein rechter Schütze werden will.

Die Neunmalklugen sind unterwegs

Am 5. November macht das Quintett bei „Georgius petit" Station

Die „Wise Guys" (Die Neunmalklugen) sind auf einem Siegeszug durch die Republik. Nun wollen sie bei „Georgius petit" am 5. November auch den letzten weißen Flecken erobern. Fernab vom kleinen, grünen Kaktus zünden die fünf symphatischen Jungs immer wieder ein begeisterndes Feuerwerk aus Kabarett, Comedy und vokaler Power. Lieder fürs Herz, Hirn sowie fürs Lachzentrum sowie die kurzweilige Moderation katapultierten die „Wise Guys" in die erste Liga der Unterhaltung. Sie finden für alles die passenden Klänge und Wörter. Kein Liedgut ist ihnen dabei heilig.

Die Konzerte der „Wise Guys" in Köln und Umgebung sind stets ausverkauft und höchst erfolgreich, unabhängig davon, ob sie im kleinen Senftöpfchen, im Millowitschtheater, in Kirchen, in der Aula einer Schule oder in der großen Philharmonie stattfinden. Fast noch erstaunlicher ist die Tatsache, daß im Publikum Menschen wirklich aller Alters und „Preis"-Klassen vertreten sind. Kinder im Grundschulalter, Jugendliche und Studenten strömen ebenso in die Konzerte wie Menschen „im besten Alter" und Senioren.

Und alle haben ihre helle Freude. Wie „funktioniert" ein solches Phänomen?

Sicherlich werden viele Menschen zu den Konzerten gelockt, weil sie a-cappella-Musik mögen, gerade auch, wenn sie ohne Mikrofone und Effekte dargeboten wird. Oft genug war zudem als Erklärung zu hören, daß die „Wise Guys" frisch und jung wirken, daß die in der Mehrzahl selbstgeschriebenen Songs ins Ohr gehen und die Texte zum Schmunzeln, Lachen und Nachdenken anregen. Die musikalische, textliche und schauspielerische Qualität erklärt den Live-Erfolg der Gruppe aber nur zum Teil. Die beinahe familiäre Atmosphäre in ihren Konzerten und die große Resonanz, die die „Wise Guys" bei den unterschiedlichsten Menschen erzielen, beruht auch auf einem scheinbaren Detail, das der Zuschauer bewußt oder unbewußt wahrnimmt: Daß alle fünf mit großem Spaß auf der Bühne agieren, und daß sie sich auch privat ausgezeichnet verstehen.

„Georgius petit" beginnt um 20 Uhr auf einer Sonderbühne im Brauhaus. Einzelheiten zum Programm sowie zum Kartenvorverkauf werden noch gesondert bekanntgegeben.

Neu: Bildservice im Internet

Alle Schützenfestfotos eine Woche später abrufbar

Elektronisch sind die Bilder abrufbar

„St. Georgius goes online". Das war die Schlagzeile vor einem Jahr. In der Zwischenzeit haben rund 150 Internetsurfer unsere Seiten „besucht". Zugegeben: Das ist ein bißchen wenig, zumal das Angebot in der Zwischenzeit um einige Neuerungen (Gästebuch, Bilderseiten und einiges mehr) ergänzt wurde. Das etwas schleppende Interesse mag an der oft fehlenden Aktualität liegen.

Bislang wurden die Berichte und Fotos nämlich erst auf der weltweiten Datenautobahn zur Verfügung gestellt, wenn die Festzeitschrift druckreif war. Das hatte technische Gründe. Erst nach Einscannen der Bilder konnten diese bearbeitet werden. Und das brauchte nun mal seine Zeit.

Um so interessanter ist ein neuer Service, den wir jetzt anbieten. Ab sofort können die während des Schützenfestes und aller anderen Vereinsfeste geschossenen Fotos (im Laufe eines Jahres sind das rund 400) wie in einem Internet-Bilderbuch betrach-

tet, heruntergeladen und nachbestellt werden.

Knapp eine Woche nach jedem Ereignis stehen die Fotos elektronisch zur Verfügung. Wer will, kann sie sich in Amateur-Qualität (Miniaturansichten und Bildschirmauflösung) kostenlos auf seinen Computer herunterladen und sie dort bearbeiten, drucken oder in Dokumenten verwenden. Für Fotos in professioneller Auflösung werden von der Firma Kodak als Anbieter indes 2,95 Mark pro Stück verlangt.

Ebenfalls kostenlos ist der Service, Bilder als E-Mail-Gruß in alle Welt zu schicken. So haben auch die Verwandten in Amerika oder anderswo noch etwas vom Georgius-Schützenfest.
Natürlich sind auch Nachbestellungen möglich. Das ist allerdings nicht ganz billig. Die Preise hier: Format 10x15 = 2,45 Mark; Format 15x20 = 4,95 Mark; Format 20x30 = 9,95 Mark pro Stück. Wer ein ausgefallenes Geschenk sucht, kann sich jedes Foto zudem als 20x30-Fotopuzzle zusenden lassen.

Die im Vergleich zum Fotohandel hohen Preise haben zum einen mit dem großen Aufwand zu tun. Zum anderen steckt der Handel via Internet erst in der Kinderschuhen. Es kann also nur preisgünstiger werden.

Erfreulicher Nebeneffekt der Neuerung für unseren Verein: Die Bilder liegen jetzt schon mit der Entwicklung auch elektronisch vor und können so direkt in unser Internetangebot eingearbeitet werden. Das macht die Sache wesentlich aktueller. Also: Schauen Sie doch mal rein!

Unsere Adresse:

www.bbv-net.de/infocent/vereine/georgius.htm

Aller guten Dinge sind vier!

Schützenhaus wurde wieder einmal neu eröffnet

Das neue Schützenhaus

Aller guten Dinge sind vier! Viermal nämlich wurde das Schützenhaus bereits neu eröffnet – zuletzt am 28. November 1998 als „Bachalter Brauhaus". Grund genug für Präsident Claus Roskamp, anläßlich der offiziellen Eröffnungsfeier vor rund 1000 geladenen Gäste (darunter der komplette Vorstand, aber nur Teile unseres Offizierskorps !?) an die Tradition des Gebäudes zu erinnern. 1862 war der erste Festsaal eingeweiht worden. 50 Jahre später wurde er zu klein, und so legte man 1912 den Grundstein für ein neues, größeres Schützenhaus. Das wurde im zweiten Weltkrieg zerstört und erst 1950 wieder aufgebaut. Der Umbau des inzwischen maroden Gebäudes zum Brauhaus begann dann nach einigem Hin und Her im Januar 1998. Erstmals zeichnete eine rein private Investorengruppe für die Pläne und die Realisierung verantwortlich.

Fast ein Jahr dauerten die Arbeiten. Seitdem ist das altehrwürdige Haus innen nicht mehr wiederzuerkennen. Das ehemalige Foyer hat ein großes Loch in der Decke. Durch das reichen die großen Sudkessel bis in den „blauen Saal". In der ehemaligen Küche sind jetzt die „Kaiser-Wilhelm-Stuben", und wo früher eine Pächter-Wohnung war, können jetzt Hochzeiten gefeiert werden. Am auffälligsten aber ist der große Wintergarten, der gut in die Gebäudefront integriert wurde.

Sparkassendirektor Aloys Eiting berichtete als Sprecher der Gesellschafter der neuen

Brauhaus GmbH von vielen - meist unangenehmen - Überraschungen in der Umbauphase.

So mußten sämtliche Bodenplatten der Terrasse abgehoben und der Untergrund isoliert werden, weil es durch die Terrasse bis zu den Kegelbahnen durchregnete. Auch stellte sich heraus, daß es nicht möglich war, in den großen Saal Tageslicht hereinzubekommen, wie die Bauherren es sich vorgestellt hatten. „Die Wände sind bis zu einem Meter dick und in ihnen liegen Zu- und Abluft-Kanäle, die nicht durchtrennt werden durften", erklärte Eiting. Der große Festsaal hat jetzt im übrigen statt Teppich einen Parkettboden und bietet bis zu 700 Besuchern Platz. „Er kann aber", so betont Eiting, „mit Trennelementen so gestaltet werden, daß sich auch kleinere Gruppen wohlfühlen". Die Bühne wurde um 2,50 Meter verkleinert, gleichzeitig aber verbreitert.

Bürgermeisterin Christel Feldhaar hatte bei der Eröffnung für einen besonders gelungenen Gag parat. Sie erinnerte daran, daß der Heilige Georgius - Namenspatron des Schützenvereins und des neuen Bocholter Bieres - einst den Drachen tötete und fragte die Festgäste: „Ist er auch stark genug, den Kater zu besiegen?" Diese Frage wird letztendlich jeder Besucher für sich beantworten müssen. Einer, der davon überzeugt ist, ein besonders bekömmliches Bier entwickelt zu haben, ist Brau-meister Thorsten Riedel. Der gebürtige Aachener zeichnet für Entstehung, Geschmack und letztendlich auch für den Erfolg des neuen Bocholter Bieres verantwortlich. „Georgius-Hell" und „-Dunkel" lauten die Markennamen des Gerstensaftes. Um die Fans von Altbier und Pilsener gleichermaßen zufriedenzustellen, gibt es „Bier von hier" in den erwähnten zwei Varianten.

Die Technik, die zum Brauen genutzt wird, ist die modernste, die es derzeit auf dem Markt gibt. Zu sehen bekommt der Besucher allerdings zunächst nur die beiden Kupferkessel im Eingangsbereich. Im ersten, dem sogenannten Maischbottich wird „original Bocholter Stadtwasser", das vor dem Einsatz allerdings enthärtet wird, mit Malz vermischt und auf 100 Grad erhitzt. Von dort pumpt Riedel später alles in den zweiten, den Läuterbottich. Hier wird die Spreu vom Weizen - sprich die löslichen von den unlöslichen Bestandteilen - getrennt. Zurück geht's in den ersten Kessel, wo der Hopfen zugegeben wird. Wenn der Anteil vergärbarer Stoffe genau richtig ist, fließt die Mischung in große Gärtanks aus Edelstahl, wo sie stark heruntergekühlt wird. Hier besorgt die Hefe den Rest. Sie verwandelt Zucker in Alkohol. Anschließend wird das Jungbier noch weiter gekühlt und reift mehrere Wochen.

Berthold Blesenkemper

Aller Anfang ist schwer

Georgius-Kindertanzcorps feiert gelungene Premiere

„Und weiter geht's!" Die Kommandos der Trainerin scheuchen die sechs Mädchen und zwei Jungen wieder auf. Birgit Wolters hatte ihre Truppe im Griff. Die Zeit drängt. Schließlich soll schon in wenigen Wochen Premiere gefeiert werden. Erst seit Oktober trifft sich das neu gegründete Kindertanzcorps des St.-Georgius-Schützenvereins einmal wöchentlich (mittwochs, 17 Uhr) in der Sporker Mehrzweckhalle. Noch weist der Clown-Tanz, den der Nachwuchs im Verlauf der karnevalistischen Sitzung des Vereins auf die Bühne des Brauhauses bringen will, zu viele Fehler auf. „Und noch einmal", treibt „Biggi" ihre Schützlinge an. Die ehemalige BoKaGe-Tänzerin und -trainerin kennt das närrische Geschäft. So hat sie den Tanz denn auch selbst entworfen.

Wenige Wochen vor der Premiere legt sie zudem selbst Hand an die Kostüme. Pailletten müssen aufgeklebt, letzte Details verändert werden. Dann rückt die Stunde der Wahrheit näher. Nicht nur die Kinder, vor allem die Mütter sind aufgeregt. Bevor die Musik ertönt, müssen die Mädchen und Jungen noch geschminkt werden. Dann heißt es „Vorhang auf". Der Erfolg ist sensationell. Mit stehenden Ovationen fordert das Publikum eine Zugabe (siehe Bericht über die närrische Sitzung). Nicht schlecht für den Anfang.

Nur wenige Tage später hat das Kindertanzcorps seinen zweiten Auftritt. Es ist vom Käthe-Kollwitz-Haus zu einem bunten Karnevalsnachmittag für Senioren eingeladen worden. Und auch hier klappt alles prima.

Derart ermutigt geht es in die zweite Runde. Seit Wochen bereits probt die Truppe wieder. Thema diesmal: Pipi Langstrumpf. Anders als beim ersten Auftritt haben die Mädchen und Jungen wesentlich mehr Zeit für die Vorbereitungen. Um so gespannter darf man auf das Ergebnis sein.

Berthold Blesenkemper

Die Eltern helfen tatkräftig mit

Trainerin Birgit Wolters hat die Truppe im Griff

St.-Georgius-Juniorklub

Wir melden unser Kind im St.-Georgius-Juniorklub an:

Name: _____

Vorname: _____

Straße: _____

PLZ / Ort: _____

Geb.-Dat: _____

Es können Kinder bis zum vollendeten 17. Lebensjahr angemeldet werden

Anmeldungen werden erbeten an den St.-Georgius-Juniorklub, z.Hd.:

Klaus Lensing, Ritterstraße 23, 46399 BOCHOLT

Bitte auch bei Wohnortwechsel oder Abmeldungen benachrichtigen!

Wir gedenken unserer Toten

Reinhard Tiebing

Engelbert vom Kolke

Bernhard Rensing

Heinz Willing

Tonius Düpmann

Ernst Terstegge

Liste der Ehrenmitglieder

Wilhelm Blumentrath
Fritz Borgers
Hermann Büdding
Bernhard Hermeier
Joachim Sarrazin
Hermann Schlatt
Walter Schwartz
Franz Tangerding
Paul Telake
Karl Pohl
Karl-Heinz Roers
Eduard Westerhoff
Ernst Bohm
Peter Becker
Klaus Herding
Theo Horsel
Otto Lorei
Helga Rickert
Karl Dirk
Theo Hoffs
Franz Lohscheller
Alfons von Mulert
Fritz Vogedes
Ursel Dieckhues
Heinz Rekers
Hermine Imping
Hermann Hülskamp
Hans Targerding
Wilhelm Essing
Carl-Ludwig Reygers
Paul Triep
Erika Küper
Günter Ketteler
Willy Leiting
Willy Beier
Günther Hochgartz
Doris Lensing
Päule Weidemann
Klaus Tuffers

Traditionell werden die Mitglieder, die für 50jährige Mitgliedschaft geehrt wurden, in die Liste der Ehrenmitglieder aufgenommen.

Liste der Jubilare

70jähriqes Jubiläum:

Hermann Büdding

50jähriqes Jubiläum:

Wolfgang Schwartz
Hermann Ossenkamp
Claus Roskamp
Klemens Niemann
Paul Grosswiele
Heinz Thiehoff
Kaethe Hoeing
Hans Bongert
Herbert Moser

40jähriges Jubiläum:

Horst Schwartz
Dr. Werner Inderfurth
Rudolf Stell
Joe Wissen
Friedel Elting

25jähriges Jubiläum:

Rudolf Köcher
Peter van der Walle
Hans-Dieter Kohnen
Joachim Krawcyk
Dr. Hermann-Josef Seggewiß
Dr. Egil Rage
Bernhard Hegmann
Theo Vriesen
Margret Pottmeyer
Wolfgang Niehaus

Liste der Neuaufnahmen

Erwin Schlüsener
Jürgen Kalter
Harald Pietzonka
Hans-Bernd Wissing
Gubjartur Holm
Dirk Tilgner
Michael Roessing
Georg Deppe
Dirk Puhlmann
Peter Tiemann
Frank Dörkes
Bernhard Hagemann
Werner Holten
Frank Küppers
Thomas Duvenbeck
Ihno Petersen
Sven Pieron
Frank Ewering
Jens Hupertz

Der Vorstand

Claus Roskamp	Ehrenpräsident
Matthias Löhr	1. Vorsitzender
Jörg Terheyden	2. Vorsitzender
Joachim Schulze	Rechnungsführer
Dieter Rösing	Schriftführer
Berthold Blesenkemper	2. Schriftführer
Michael Splitthoff	Leiter der Veranstaltungen
Ralf Geuting	Leiter der Veranstaltungen
Christoph Schulze	Elferratspräsident
Bernd Nienhaus	Oberst
Heinz-Theo Lensing	Major
Rüdiger Beimesche	Oberstabszahlmeister

Der neue Vorstand des St.-Georgius-Schützenvereins mit den Ausgeschiedenen Claus Roskamp (mit Gattin Hede), Jochen Pelster und Hans-Dieter Kohnen

Offizierskorps

Bataillon

Oberst	Bernd Nienhaus
Major	Heinz-Theo Lensing
OStZahlmeister	Rüdiger Beimesche
Hauptmann	Hans-Dieter Kohnen
Adjudanten:	Klaus Busch
	Andreas Kirchberg
Fahnenoffiziere	Heinz-W. Adämmer
	Jochen Pelster
	Alex Larei

1. Kompanie

Hauptmann	Ludwig Niemann
Oberleutnant	Paul Wilhelm Testroet
Leutnant	Peter van der Walle
Zahlmeister	Michael Raab
Feldwebel	Ralf Schneider
Fahnenoffiziere	Klaus Lensing
	Michael Bösing
	Dr. Herm.-Josef Seggewiß

2. Kompanie

Hauptmann	Ralf Eiting
Oberleutnant	Harald Dieckhues
Leutnant	Hans-Georg Biermann
Zahlmeister	Henric Gerbaulet
Fahnenoffiziere	Mario Adämmer
	Björn Pieron
	Tobias Pelster

Landwehr

Hauptmann	Willi Krögel
Oberleutnant	Clemens Niemann
Leutnant	Horst Schwartz
Oberzahlmeister	Theo Siemen

Stand.Offiziere	Josef Hungerkamp
	Karl Heinz Bickmann
	Heinz Hintzen

Ehrenoffiziere

Carl-Ludwig Reygers
Alfred Manthey
Fritz Beßeling

Reserveoffiziere

Heinz Limpers
Günter Ketteler
Paul-Heinz Oberem
Walter Varwick
Karlheinz Wilde
Peter Bockor
Josef Jungkamp
Franz-Josef Rüter

„Pro(p)st Alfred!"

Ehrenoffizier Alfred Manthey „befördert"

Präsident Claus Roskamp überreichte Propst Alfred Manthey ein Geschenk des Vereines.

Schreibt sich „Propst" in der Mitte eigentlich mit P oder B? Mit dieser grammatikalischen Kernfrage beschäftigten sich am Sonntag, den 21 Februar 1999, rund 65 Mitglieder unseres Vereines. Sie waren als Abordnung nach Xanten gereist, wo Ehrenoffizier Alfred Manthey in sein neues Amt als Dompropst von St. Viktor eingeführt wurde. Präsident Claus Roskamp löste das Rechtschreibproblem höchst elegant. „Ob Propst mit P oder B geschrieben wird, ist doch egal. Wir lassen den Buchstaben einfach weg und sagen ‚Prost Alfred'", meinte er bei einem Empfang im Anschluß an die Heilige Messe.

Letztere hatte einen gewaltigen Eindruck hinterlassen. Zum einen war das Gotteshaus rappelvoll. Dafür sorgte nicht nur die per Bus angerückte 65köpfige Georgius-Delegation, die dank der weisen Voraussicht von Major Jochen Plester [„lieber zwei Stunden zu früh dasein als fünf Minuten zu spät"] manchen Einheimischen um den erhofften Sitzplatz brachte. Auch aus Mantheys bisherigen Wirkungsort

Geldern waren viele Freunde gekommen. Zum anderen war der festliche Rahmen des Gottesdienstes einmalig. In seiner Predigt machte Alfred Manthey klar, worauf es ihm ankommt: Er forderte dazu auf, das Alte zu bewahren und gleichzeitig als Christ in Bewegung zu bleiben. Letzteres dürfe im übrigen nicht nur an Äußerlichkeiten festgemacht werden, forderte er weiter. Die Xantener wiederum erwarten von ihrem neuen Propst, daß er unter anderem Humor mitbringt. Kommentar eines Georgius-Vorstandsmitgliedes: „Da macht Euch mal keine Sorgen!"

Eng wurde es anschließend beim Empfang in der benachbarten Marienschule. Während in der Aula Xantens Bürgermeister Hans-Jürgen Thiele und andere Ehrengäste kurze Reden hielten, sammelte sich ein Teil der Bocholter Schützen bereits im Hintergrund zum „Suppe-Fassen". Andere okkupierten derweil einen ganzen Klassenraum. Dort harrten schließlich alle ihres Alfreds, der indes hunderte meist fremder Hände schütteln mußte. Schließlich aber lotste Pfarrgemeinderatsmitglied Wolfgang Fransen „unseren Alfred" (Claus Roskamp) doch noch in die „Heimatstube". Prompt barch ein lautes Hallo aus. „Ich bin tief bewegt", erklärte der Georgius-Ehrenoffizier und wollte jeden einzelnen drücken, beschränkte sich jedoch aus Zeitgründen auf die mitgereisten Damen. Wer will es ihm verdenken. Schließlich versprach der Neu-Propst im Beisein seiner Eltern, trotz aller zusätzlichen Aufgaben den Kontakt zu Bocholt nie abreißen zu lassen. Gleichzeitig lud er die Offiziere zu einer „Wallfahrt" nach Xanten ein. Die Schützen aber wollten nicht so lange warten und pilgerten lieber zurück zum Schützenhaus nach Bocholt. Dort hieß es bis zum späten Abend noch mehrfach: „Prolp]st Alfred!"

Berthold Biesenkemper

Brief von Propst Manthey

Kurz vor der Jahreshauptversammlung erreichte unseren Ehrenpräsidenten Claus Roskamp ein Schreiben unseres Ehrenoffiziers, in dem Alfred Manthey dem scheidenden Vorsitzenden alles Gute wünscht und sich gleichzeitig für die Geschenke anläßlich seiner Einführung zum Dompropst von Xanten bedankt. Nachfolgend ein Auszug aus dem Brief.

Xanten/Münster,

den 17. März 1999

Lieber Claus!

Am kommenden Sonntag wirst Du auf der Mitgliederversammlung den ersten Vorsitz des St.-Georgius-Schützenvereins auf eigenen Wunsch zurückgeben. Zu den vielen, die Deinen Wunsch gut verstehen aber auch zutiefst bedauern, gehöre auch ich...

Von Herzen bedanken möchte ich mich für den Ausdruck der Verbundenheit aus Anlaß meiner Einführung zum Propst von Xanten. Eure Teilnahme und das großzügige Geschenk haben mich sehr glücklich gemacht...

Dein Alfred.

Lustig ist das Lagerleben

Es geht auch ohne ein festes Dach über dem Kopf

Selten hat die Bezeichnung „Lagerleben" so gut zum Schützenfest gepaßt wie in 1998. Weil das Schützenhaus noch renoviert wurde, mußte erstmals auf eine feste Unterkunft verzichtet werden. Für den notwendigen Schutz sorgte eine im Garten aufgebaute Zeltstadt. Der Krönungsball indes wurde vorsichtshalber in den Januar verlegt (siehe Extrabericht). „Dann können wird gleichzeitig die Neueinweihung unseres Schützenhauses feiern", begründete Präsident Claus Roskamp diesen Schritt.
Ganz besondere Bedeutung kam dem Gottesdienst am Samstag, den 8. August, in der Patronatskirche zu. Diesmal galt es, zum einen den Segen Gottes zu erbitten, zum anderen zu verhindern, daß Petrus den gleichen über die Festgemeinde ausschüttet. Denn bei Regen wäre das Schützenfest wohl im Schlamm versunken. Einmal mehr zeigte sich, daß unser Regimentsgeistlicher Alfred Manthey beste Beziehungen nach ganz oben hat. Jedenfalls gelang es dem Verein, für seine Feierlichkeiten die einzigen beiden zusammenhängenden

Antreten zur Kranzniederlegung.

Die Ära Laufer/Hoffs geht zu Ende.

Schönwetter-Wochenenden des gesamten Sommers 1998 zu erwischen. Glück gehabt!

Im Anschluß an die Heilige Messe zogen die Schützen zur Kranzniederlegung und weiter zum Jubelausbruch in den Schützenhausgarten. Dort hatte das Duo Korhammer/Hoffs für ein passendes Sommerfest-Ambiente gesorgt. „Wir sind wieder Zuhause", stellte Präsident Claus Roskamp bei der Begrüßung der Mitglieder mit einem Rückblick auf das einjährige Exil in Barlo fest und erntete dafür viel Beifall.

Kaum hatten sich alle gestärkt und mit den ersten kühlen Getränken den Durst vertrieben, ging die Ära Günter Laufer zu Ende.

Der König gab seine Insignien zurück und machte damit den Weg für seinen Nachfolger frei. Mit dem Großen Zapfenstreich wurde der Schlußpunkt seiner Regentschaft gesetzt. Der Rest war Feiern...

Früh ging es am nächsten Morgen aus den Federn. Die Kompanien trafen sich in ihren Lokalen, wo die Schießmarken ausgegeben wurden. Sternförmig marschierten jung und alt daraufhin zum Rathausplatz. Dort wurde traditionell der Toten gedacht. Wieder am Schützenhaus angekommen, stand die Ehrung der Jubilare auf dem Programm. Seit 60 Jahren gehören Fritz Borgers und Paul Telake dem Verein an. 50jähriges Jubiläum dagegen feierten Hermine Imping, Hans Tangerding, Heinz Willing, Wilhelm Essing, Carl-Ludwig Reygers, Paul Triep, Erika Küper, Günter Ketteler, Willy Leiting, Willy Beier und Bocholts Ehrenbürger Günther Hochgartz. Wilhelm Blumentrath, Manfred Tangerding, Karl-Hans Tekampe, Wolfgang Tekampe und Rolf Terheyden wurden für 40jährige Treue ausgezeichnet. 25jähriges Jubiläum feierten Hans Kohnen, Peter Rolf, Bernd-Theo Hoffs, Hans Klingeberg, Horst Lorei, Karl Unland, Ernst Blumentrath, Jan Borgers und Heinz-Richard Tiebing.

In den Kompanielokalen stärkten sich die Schützen für den schweren Marsch.

Gewohnt zackig: Die zweite Kompanie erreicht den Rathausplatz.

Dann hieß es „Start frei" fürs Vogelschießen. Selten wurde der Kampf um die Königswürde von so vielen Zuschauern verfolgt wie diesmal.

Das lag zum einen an der Vielzahl der ernsthaften Bewerber (zwischenzeitlich legten (es) bis zu 20 Schützen darauf an), zum anderen aber auch an den äußeren Rahmenbedingungen. Biergartenathmosphäre und Kaiserwetter – nichts war unmöglich an diesem Nachmittag. Vergleichweise schnell fielen die Preise, die sich Dirk Bungert (Krone), Ludwig Nieman (Zepter), Hans-Georg Hemsing (Reichsapfel) sowie Florian Schöb (linker Flügel) und Alexander Gerards (rechter Flügel) sicherten. Dann ging es ans Eingemachte. Die ernsthaften Kandidaten formierten sich zum Finale. Gleich mehrfach hatten die rund 300 Zuschauer den Jubel auf den Lippen. Doch der hölzerne Adler war zäh.

Rund 300 Zaungäste verfolgten das Vogelschießen.

Gegenseitig feuerten sich die Bewerber an. Wer nicht am Gewehr stand, suchte sich schon mal seinen Thron zusammen. „Meine Königin wird Wendy" ‚meinte Armin Hungerkamp scherzhaft und spielte damit auf die schlagzeilenträchtige Nummerngirl-Einlage während der von ihm geleiteten BoKaGe-Herrensitzung einige Monate zuvor an. Ganz andere Sorgen hatte Hendrik Gerbaulet. Er war auf Sponsorensuche und fand sie ausgerechnet im

40 Jahre sind diese Mitglieder dabei.

Offizierskorps der befreundeten Stephanus-Schützen. 400 Mark („bar auf die Hand") hatte Gerbaulet schon zusammen, ehe er es sich noch einmal überlegte und einen Rückzieher machte.

Derweil verging die Zeit. Die Schießmeister Werner Adämmer und Peter van der Walle wechselten folgerichtig die Munition und lösten damit prompt (wieder einmal) die wildesten Spekulationen aus. „Da wird manipuliert", meinten einige Unverbesserliche. „Das ist unglaublich", erwiderte Adämmer und erklärte zum x-ten Male, daß irgendwann im Lauf des Schießens die in der Vorrunde benutzten Kleinkaliber-Patronen (das sind die silbernen) gegen die goldenen Hochgeschwindigkeitsgeschosse ausgetauscht werden. Letztere reißen größere Löcher ins Holz des Vogels und sorgen so für dessen schnelleres Ende. „Andernfalls würden wir hier um Mitternacht noch stehen", so die Experten.

Das mußte wohl Dietmar Terhart gehört haben. Und da er nicht so lange warten wollte, machte er dem erneut von Harald Dieckhues gezimmerten Tier mit dem 487sten Schuß um kurz vor 18 Uhr den Garaus. Unter lautem Jubel wurde der 37jährige durchs Lager getragen. „Endlich wieder ein jungen König", so der überwiegende Tenor nach vier ununterbrochenen Jahren der Landwehr-Dominanz. Schnell war mit Michaela Hemsing (33) die neue Königin gefunden. Für die gute Kameradschaft (oder ein gelungenes Teamwork) sprach die Tatsache, daß der neue Regent mit Ralf Hemsing, Stefan Fleer

„Her mit dem Sekt!" Der neue König gab erst 'mal eine Runde aus.

und Adolf Kreimer gleich drei Konkurrenten um die Königswürde ins Throngefolge berief.

Der neue Thron der St.-Georgius-Schützen präsentierte sich daraufhin wie folgt: Dietmar Terhart und Michaela Hemsing (Königspaar), Ralf Hemsing und Christiane Terhart, Michael Wiethold und Stefanie Fleer, Stefan Fleer und Andrea Splithoff, Adolf Kreimer und Cornelia Lorei, Thomas Mersch und Antje Kreimer, Michael Splithoff und Melanie Wiethold sowie als Zeremonienmeisterpaar Ralf Lorei und Diane Mersch. Bis in die frühen Morgenstunden wurde getanzt, geklönt und gelacht.

„Ende offen" hieß es zum zweiten Mal am Montag, dem Frühschoppen-Tag. Während der neue Thron und Teile des

Strahlender Sonnenschein durchflutete das Zeltlager.

Erstmals erhielt der neue König während des Frühschoppens die Kette.

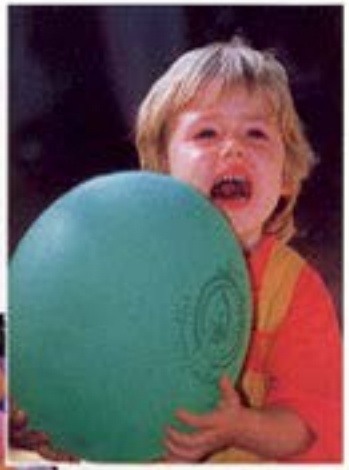
Vorstandes sowie des Offizierkorps auf Tour waren und dabei unter anderem das Diepenbrock-Altenheim besuchten, labte sich das niedere Volk schon einmal am Gerstensaft und anderen erfrischenden Getränken. Von letzteren hatte Ralf Eiting eine ganz besondere Variante mitgebracht. Er kredenzte Spargelschnaps – eine geschmackliche Mischung aus Grappa und Magenbitter, die für Kopfschütteln und -schmerzen gleichzeitig sorgt.

Hochoffiziell wurde es gegen 14 Uhr, als Präsident Claus Roskamp wegen des verlegten Krönungsballs zur Auszeichnung der besten Schützen sowie die offiziellen Inthronisation rief. Zuvor hatte Alfred Manthey für den spaßigen Höhepunkt des Tages gesorgt. Der Ehrenoffizier schickte Fritz Besseling und Walter Varwick - im folgenden nur noch Fritz Walter genannt - mit der Übergabe symbolischer Ruhekissen „von der Sommer- auf die Winterweide" des Lebens , indem er die beiden Verweigerer zwangsweise in die Landwehrkompanie überführte. Spätestens mit dieser Einlage empfahl sich der Pastor für höhere humoristische Aufgaben. Mal sehen!

Berthold Biesenkemper

Ein besonderes Geschenk brachte Alfred Manthey mit.

„Tanze Samba mit mir, tanze Samba die ganze Nacht..."



„He Kleiner, Paparazzis habe ich zum Fressen gerne."

„Die haben uns im wahrsten Sinne des Wortes abgehängt."

„Ich will aber auch in den Georgi-Klub!"

„So Junge, jetzt binde ich Dich erst einmal unten fest, damit Du mir nicht wegfliegst."

„Schöner Rücken, kann auch entzücken."

„Erst 'mal ein wenig frischmachen."

„So groß mußt Du werden. Dann darfst Du auch einmal Schützenkönigin sein."

„Küß mich, ich bin der Marlboro-Mann!"

Gehört – notiert

Kleines Mädchen (Scholly Lorei am Ärmel ziehend): „Onkel, was ist eigentlich ein Zeremonienmeister?"

Ralf (Scholly) Lorei: „Also, paß mal gut auf. Der König lädt alle seine Freunde zu sich auf den Thron ein. Und denjenigen von seinen Freunden, den er am wenigsten leiden kann, den macht er zum Zeremonienmeister!"

„Zeigt her Eure Füße, zeigt her Eure Schuh'..."

„Damit dürfen wir endlich einmal unser Gesicht verlieren!"

„Meine Frau sagt immer, ich hätte einen an der Mütze"

Eine Partie mit Nachspiel

Zweite Kompanie erleidet beim 2:8 sportliches Desaster

Es war Samstag, der 3. Oktober 1998, als Oberst Bernd Nienhaus um 16.20 Uhr mit einem kaum hörbaren Pfiff auf der Trillerpfeife das größte sportliche Desaster in der Geschichte der zweiten Kompanie einleitete. Beim traditionellen Fußballvergleichskampf mit den „alten Herren" der Ersten gingen die Mannen von Hauptmann Ralf Eiting mit sage und schreibe 2:8 (1:4) unter. Fazit: Diese 90 Minuten (und wohl noch mehr die anschließenden sechs Stunden im Klubheim des FC Olympia Bocholt) gehen in die Geschichte des Schützenvereines ein.

Durch einen taktischen Schachzug der Extraklasse hatte Paul-Wilhelm Testroet der ersten Kompanie von Beginn an deutliche Feldvorteile verschafft. Er hatte die in den D- und C-Jugendteams etablierter Fußballclubs spielenden Söhne nominiert und so das Blut der leicht ergrauten Kicker verjüngt. Damit nicht genug: Die Rechnung „zwei Kleine gleich ein Erwachsener" brachte den späteren Siegern zudem eine zahlenmäßige Überlegenheit. Dagegen fiel die vertrauensbildende Maßnahme, beide Mannschaften mit jeweils zwei Mitgliedern des Vorstandes zu verstärken, weniger ins Gewicht.

Die Fans heizten sich erst einmal selbst kräftig ein

Unter dem Jubel der zahlreich angereisten Fans schnürte die erste Kompanie die Konkurrenz von Beginn an im Strafraum ein und legte Tor um Tor vor. Gelegentliche Entlastungskonter der Zweiten scheiterten zumeist am überragenden Libero Rüdiger Beimesche, an dem nicht nur an diesem Tag schwer vorbeizukommen war.

In der Halbzeit dann offenbarten sich logistische Probleme. Das obligatorische Mineralwasser war vergessen worden. Präsidentengattin Hede Roskamp und andere Damen halfen mit Aufgesetztem und anderen hochgeistigen Getränken aus. Als Folge offenbarten sich bei einigen Aktiven im zweiten Durchgang deutliche Konditionsschwächen. Gleiches galt für manchen Zuschauer.

So machte Claus Roskamp beim Versuch, einem ins Toraus trudelnden Ball auszuweichen, unfreiwillig Bekanntschaft mit dem feuchten Rasen. Dieser „Sturz des Präsidenten" war allerdings rein bildlich zu sehen und blieb bis dato ohne vereinspolitische Nachwirkung. Nach 90 Minuten schlichen die Spieler der zweiten Kompanie gedemütigt vom Platz. Doch die Trauer hielt nicht lange an. Spätestens am Büffet und an der Theke erinnerten sich alle Aktiven daran, daß man nicht nur den Tag der deutschen Einheit, sondern auch die Verbrüderung der Kompanien feierte. So hatte die denkwürdige Partie tatsächlich noch ein Nachspiel – und was für eines ...

Um jeden Ball wurde mit letzter Kraft gekämpft - wie hier Tobias Pelster und Alex Lorei

Durch das „Labyrinth der Sinne"

Robert Kreis auf der Kleinkunstbühne „Georgius petit"

Schon der Anfang war ein Abenteuer: Die Goldschmiede „Die Schmiede" und City-Coiffeur Karin Leiding hatten das Modellager der alten Flender-Gießerei in ein „Labyrinth der Sinne" verwandelt. Durch diese führte der Weg zur Kleinkunstbühne „Georgius petit", auf der Robert Kreis wartete. Wochenlang hatten die Intendanten Maren Korhammer und Klaus Hoffs die Werbetrommel geschlagen. Doch der Besuch fiel eher enttäuschend aus. Um so begeisternder war das Programm. Das BBV beschrieb den Abend wie folgt:

Sein Ruf eilt ihm voraus. Als „Meister der Kleinkunst" wird Kabarett-Entertainer Robert Kreis von Kritikern gelobt. Und das zu Recht. Das neueste Programm „lauter Spinnereien", das der Holländer in Bocholt gleich sechsmal (davon viermal öffentlich) präsentiert, ist sehens-, hörens- und vor allem erlebenswert. Zugegeben: Der Humor des Robert Kreis ist gewöhnungsbedürftig. Wenn der Künstler im Look eines Conferenciers sein Programm „lauter Spinnereien" beginnt, wirkt nicht nur sein Äußeres übertrieben pomadig. Erschwerend kommt hinzu, daß sich die von der Fast-Food-Kost der omnipräsenten Fernseh-Komödianten geprägten Sinne einmal langsam an ein mehrgängiges humoristisches Menü gewöhnen müssen. Dann aber tobt der Saal. Kreis zelebriert förmlich Chansons und Couplets der 20er und 30er Jahre. „Ich bin ständig auf der Suche nach neuen, alten Raritäten", verrät der Künstler, während er sich selbst auf dem Akkordeon („Mein Heimweh-Expander") oder am Flügel begleitet. Dabei ist der Parodist ganz offensichtlich auf echte „Schätze" gestoßen. Erstaunt stellt der Zuhörer fest, wie aktuell die Themen der Vergangenheit noch heute sind. Mehr und mehr taucht er in eine Ära ein, während sich die „düsteren Katakomben" des ehemaligen Flender-Modellagers in einen glamourösen Club verwandeln. Apropos:

Nach der Pause setzt Robert Kreis noch einen drauf. Jetzt spielt der „Meister der Kleinkunst" die bekannt gute holländische Schule so richtig aus. Frivol, witzig, hinreißend steigert er sich bis zum Höhepunkt der Verwandlung in eine in die Jahre gekommene Diva. „Dame Edna" läßt grüßen, wenn der Star längst vergangener Tage am Flügel in Position geht und ? ständig mit den Tücken dritter Zähne kämpfend ? aus dem Nähkästchen plaudert. Prädikat: Einfach köstlich! Die Mitglieder des St.Georgius-Schützenvereins, in deren Kleinkunstreihe „Georgius petit" sich Robert Kreis am Wochenende zweimal die Ehre gab, waren begeistert und forderten Zugaben

Berthold Blesenkemper

Echt oder falsch? Das war hier die Frage

Robert Kreis begeisterte sein Publikum

Hier zapfen die Chefs persönlich!

Frühlingsgrillen erstmals wieder im und am Schützenhaus

So früh wie nie zuvor füllte sich das Lager beim Frühlingsgrillen 1999. Der Grund: Freibier. 200 der insgesamt 500 Liter Gerstensaft, die der Verein jedes Jahr als Zuschlag zur Pacht erhält, wollte unters Volk gebracht werden. Letzteres ließ sich nicht lange bitten, zumal der Vorstand persönlich zapfte. Ruck-Zuck waren die ersten Fässer leer. Dabei wurde deutlich, daß das Georgius-Hell von den Schützen eindeutig bevorzugt wird. Innerhalb einer Stunde war das Kontingent aufgebraucht. Prompt schwenkten selbst eingefleischte Pils-Fans auf Georgius-Dunkel um (Motto: „Nur nichts verkommen lassen!"). Gegen 20.30 Uhr ging nichts mehr.

Das hielt aber niemanden davon ab weiterzufeiern. Im und am Wintergarten wurde geklönt und getanzt – und das bis in den frühen Morgen. Erst dann machten es die meisten Gäste der Band nach. Sie wurden müde.

Berthold Blesenkemper

Blinder Eifer schadet nur

09er schlichen viel zu früh ums Pokalkegeln-Gelände

Blinder Eifer schadet nur: Dieses Sprichwort bewahrheitete sich einmal mehr beim Pokalkegeln am Freitag, den 20. November, in der Gaststätte „Zur Rebe". Schon Stunden vor dem offiziellen Startschuß schlichen Karl-Heinz Bickmann und seiner 09er um das Austragungsgelände herum. Als dann die erste Kugel rollen sollte, war die Anlage defekt. Warten war angesagt.

Als es schließlich doch losging, herrschte im vollbesetzten „Wartesaal" schon Bombenstimmung. Per Live-Übertragung konnte das Geschehen unten mitverfolgt werden. Der komplette Thron war angerückt, um die Sportler moralisch zu unterstützen. Am erwarteten Ergebnis änderte das nichts. Wieder einmal sicherte sich „09" mit 423 Holz den Gesamtsieg vor dem Klub „Gut Heil" und den „Bösen Buben".

In der Einzelwertung hatte Frido Woldering mit 116 Zählern die Nase vorne. Auf den weiteren Plätzen landeten Hans Sicker (115) und Ralf Bickmann (113). Traditionell überreichte Präsident Claus Roskamp die Pokale. Anschließend gab's für die siegreichen 09er noch einen Kümmerling-Kranz von der Königin Michaela Hemsing.

Die Ergebnisse im Überblick: Mannschaftswertung: 1. 09 (423); 2. Gut Heil (411); 3. Böse Buben (404); 4. Zehn Waagerechten (397); 5. Botterpurte (391); 6. Wumm (386); 7. Twidde-Twidde (379); 8. Feuchte Kugel (362); 9. Acht auf Drei (359); 10. Pilslöuse (351); Einzelwertung: 1. Frido Woldering (116); 2. Hans Sicker (115); 3. Ralf Bickmann (113); 4. Axel Kampshoff (111); 5. H.-Josef Küpers (109, nach Stechen); 6. Erwin Matt (109); 7. Gerd Haymann (107); 8. Heinz-Theo Lensing (106); 9. Klaus Bunse (105); 10. Hans Klingeberg (104).

Die Landwehr auf Tour

Fahrt auf dem Rhein führte nach Arnheim

Am 20. August 1998 trafen sich die aktiven Landwehrkameraden mit ihren Ehefrauen zur jährlichen Ausflugsfahrt. Weiterhin wurden hierzu „alle junggebliebenen Singles ab 60" sowie die Witwen verstorbener Landwehrkameraden eingeladen. So trafen sich um 10.30 Uhr schließlich 81 Damen und Herren, um mit zwei Autobussen in Richtung Emmerich zu fahren. Das Ausflugsziel hieß diesmal Arnheim. Bei herrlichem Sommerwetter bestieg die große Gruppe in Emmerich den Rheindampfer „Rheinkönigin". Das Mittagessen wurde auf dem Schiff eingenommen.

Etwas verspätet wegen des Niedrigwassers des Rheins legten wir in Arnheim an. Für die Stadtbesichtigung standen nun rund zweieinhalb Stunden zur Verfügung. Andere Teilnehmer sonnten sich derweil auf dem Oberdeck der „Rheinkönigin". Gleich zu Beginn der Rückfahrt war Kaffeetrinken mit Kuchen angesagt. Bis zur Ankunft schmeckte mehreren Landwehraktiven derweil Wein und Bier ausgezeichnet. In Emmerich warteten bereits die beiden Busse. Etwa gegen 18.30 Uhr erreichten wir in guter Stimmung den Halteplatz vor dem neuen Rathaus. Fast alle Teilnehmer waren sich einig: „Die Landwehrtour 1998 war eine gelungene Sache!"

Weiterhin stand am Mittwoch, dem 02. Dezember 1998 ein „vorweihnachtlicher Abend" im adventlich geschmückten Saal der Gaststätte Kamperschroer auf dem Programm. 78 Damen und Herren nahmen daran teil. Weihnachtsteller, ein reichhaltiges kaltes Buffet und zum Abschluß Stutenkerle warteten auf die Teilnehmer. Als Höhepunkt des Abends erschien erstmalig der Nikolaus (Theo Meckelholt, kaum wiederzuerkennen), der ein sehr lustiges Zwiegespräch mit dem Hauptmann der Landwehr-Kompanie Wilhelm Krögel über den Sinn und Zweck eines Schützenvereins führte.

Dank der großzügigen finanziellen Unterstützung durch den St.-Georgius-Schützenverein sowie der Beiträge der aktiven Landwehrkameraden und durch Spenden war es möglich, diese Veranstaltungen allen Teilnehmern fast kostenlos zu bieten. Mit einbezogen werden muß hier das Landwehrtreffen direkt nach dem Schützenfest im Bataillonslager.

Horst Schwartz

Das Experiment ist gelungen!

Krönungsball im Januar fand Zuspruch wie selten zuvor

Es war ein Experiment – und zwar eines, das aus der Not geboren wurde. Weil nämlich zum Schützenfest 1998 das neue Brauhaus noch nicht fertig war, mußte der Krönungsball ins neue Jahr verschoben werden. Was keiner erwartet hatte: Das Fest fand Anklang wie selten zuvor. Schon im Dezember konnten sich Oberst Bernd Nienhaus vor Anmeldungen nicht retten. Lag es nun am neuen Termin oder an der Tatsache, daß alle neugierig auf das neue Brauhaus waren? Man weiß es nicht.

Schon früh füllte sich jedenfalls am 9. Januar der Saal. Jeder wollte sich einen guten Platz sichern. Pantomimisch stimmten die „Melodians", sprich Klaus Renzel und sein Partner, die Gäste ein und verkürzten gleichzeitig die Zeit bis zum offiziellen Start. Für den sorgte Vizepräsident Matthias Löhr, der unter den Ehrengästen erstmals auch den neuen Bocholter Stadtdirektor Klaus Ehling und dessen Gattin Susanne begrüßen konnte. Dann übernahmen die Musiker das Kommando. Ambros Seelos und seine Band schafften das Kunststück, von Beginn an die Tanzfläche zu füllen. Bis heute fragen sich Experten, ob der Rhythmus oder die niedrigen Temperaturen im Saal (und vor allem in der Wandelhalle) dafür verantwortlich waren, daß sich die Schützen bereits zu einem ungewöhnlich frühen Zeitpunkt „warmschwoften". Mit lautem Beifall und ebensolchem Hallo wurde dann der Thron begrüßt. König Dietmar Terhart und seine Mitregentin Michaela Hemsing zogen samt Gefolge ein und wurden von Präsident Claus Roskamp noch einmal allen Untertanen vorgestellt, ehe sie an einem eigens reservierten Ehrentisch Platz nahmen.

Entertainer Irvin Doomes riß sein Publikum mit.

Es folgte der unumstrittene Höhepunkt des Abends, das Gastspiel des amerikanischen Entertainers Irvin Doomes. Wie ein Hurrikan brach er ins bis dahin beschauliche Programm ein und riß alle(s) mit. Kein Wunder, daß sich das Publikum beifallsmäßig dem Sturm auf der Bühne anpaßte und Doomes mehrfach wieder zurückholte. Der kam aus dem Staunen gar nicht mehr heraus. „Sie sind in diesem Jahr mit Abstand mein bestes Publikum", meinte Doomes, nicht ohne zu erläutern, daß die Bocholter auch die ersten Zuschauer seiner Show in 1999 waren.

Der Thron im Festsaal

In glänzender Laune traf man sich schließlich an der Theke. Hier allerdings wurde die Stimmung schnell frostig. Das lag weniger an der Laune der Gäste als an den arktischen Temperaturen in der Wandelhalle. Mancher Schütze fing sich an diesem Abend einen Schnupfen (und mehr) ein. Dennoch: Insgesamt war der Krönungsball im Januar ein Erfolg. Prompt schloß sich im Verein eine Diskussion über eine dauerhafte Terminverschiebung an. Der Vorstand kam in seiner anschließenden Sitzung zu keinem eindeutigen Ergebnis und entschloß sich deshalb, eine Mitgliederbefragung durchzuführen. Über das Stimmungsbild wollte er dann im Rahmen der Jahreshauptversammlung berichten.

Berthold Blesenkemper

Endgültig: Kabbesgarde ist Kult

Mit dem Georgius-Kindertanzcorps steht Nachwuchs parat

Kabbesgarde über alles! Einmal mehr waren die Georgius-Damen die großen Stars der närrischen Sitzung 1999.

Das Team um Conny Lorei hat längst Kult-Status erreicht. Kein Wunder, daß der Elferrat versuchte, ein Stück des Ruhmes abzubekommen und die närische Truppe imitierte. Die Jungs waren gut. Ans Original aber kamen sie bei weitem nicht heran. Währenddessen steht schon der Nachwuchs parat. In einer Weltpremiere präsentierte sich das Georgius-Kindertanzkorps und durfte erst nach einer umjubelten Zugabe wieder von der Bühne.

Doch zurück zum Anfang. Musikalisch eröffnete Elferratsvorsitzender Christoph Schulze das Programm. Es folgte die Fun-dancing-Crew des FC Olympia Bocholt. Anschließend wurde es lustig. „Martha Quadrata" (alias Ingrid Perduhn) beschlich die Bühne und bewies, daß Frauen mit 83 immer noch fit sind. Das gilt vor allem dann, wenn sie über die Männerwelt lästern können. Bei diesem Thema wollte

Das Georgius-Kindertanzcorps gab ein umjubeltes Debüt.

Gerda Alck natürlich nicht nachstehen. Gleich anschließend erzählte sie von ihren Erlebnissen mit einem Auto, das sie – Bürgerausschuß aufgepaßt! – bei einer Tombola gewonnen hatte. „Dat Auto was en Gedicht – nur ne Führerschien, den hadde wey nicht", beschrieb die Mutter der Kompanie die Startprobleme.

Manfred Rickert kam als Bänkelsänger

Die Lacher auf seiner Seite hatte dann Christoph Schulze, als er „seinen ganz persönlichen Höhepunkt des Abends" ankündigte. Gemeint war in diesem Fall das Georgius-Kindertanzcorps, das an diesem Abend ins Clownskostümen sein Debüt gab. Der Elferratspräsident persönlich hatte die Truppe ins Leben gerufen. Sechs Mädchen und zwei Jungen machten von Beginn an begeistert mit. In nur vier Monaten formte Birgit Wolters daraus eine eingeschworene Truppe. Von der Trainerin stammt auch die Choreographie, die das Publikum begeisterte. Prompt war die erste Zugabe des Abends fällig.

Die Bocholter Lokalpolitik nahm in der Folge „Bänkelsänger" Manfred Rickert aufs Korn. „Einer wird immer der Dumme sein. Einer ist immer das arme Schwein", stellte er lakonisch fest. Etwas für Auge boten anschließend die Juniorinnen des Showteams United 54. Im krassen Gegensatz dazu folgte „der Hungerleider" (Christoph Schulze), der zum einen seine ganz offensichtlich erfolgreichen Diätpläne ausbreitete, bei dem aber auch einige Vorstands- und Vereinskollegen ihr Fett (besser: ihr Müsli), wegbekamen. Manche Zuhörer zog es angesichts so vieler verlorener Pfunde derweil unweigerlich zum Buffet.

Musikalisch ging es mit Manfred Nowark und seinen Enkeltöchtern weiter, ehe Kaplan Ralf Birkner als Brauhaus-Hausmeister die Bühne betrat und ordentlich vom Leder zog. Er forderte angesichts geballter Bocholter Prominenz im Brauhaus, „endlich genug zu trinken", das viele Geld fange sonst noch an zu stinken. Auch Meister Guildo Horn, der später noch einmal auftauchen sollte, bekam einen mit. Warum man ausgerechnet den im vergangenen Jahr zum Schlagerwettber-

werb nach Birmingham geschickt habe? „Um den Leuten in England zu beweisen, was BSE am Menschen alles ausrichten kann."

Susanne Feltzer und die Senioren des Showteams United 54 sorgten für den tänzerischen Übergang zum Einzug des Prinzenpaares, das zwischenzeitlich im witterungsbedingten Stau gesteckt hatte. Samt Garde und Bürgerausschuß rückten die Tollitäten Thöne I und Irmgard II. (die später bekanntlich zurücktrat und von Ilse I. abgelöst wurde) dann aber doch noch pünktlich an.

Michael Raab als „Meister" Guildo Horn

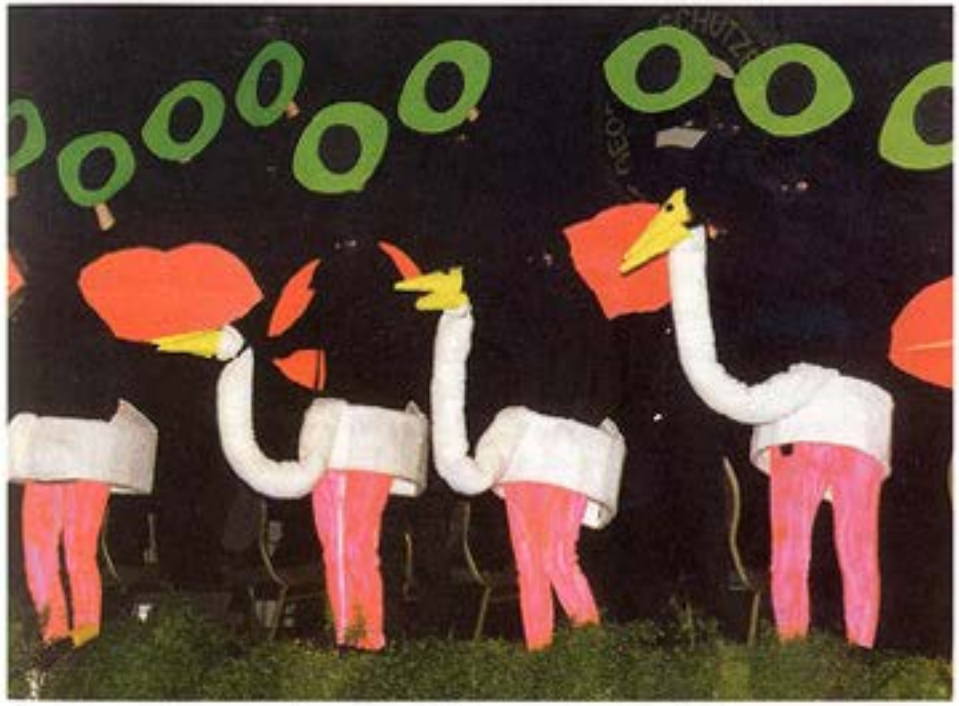
„Das kommt von der Ao" - ohne den von Manfred Rickert intonierten Klassiker läuft im Georgius-Karneval nichts. Und dann wurde es international. Bewacht von Bodyguards zogen US-Präsident Bill Clinton (Jonathan Tandy, der sein Debüt feierte) und Monika Lewinsky (Melanie Wiethold) ins Brauhaus ein. Kein Wunder, daß einige anzügliche Witze folgten, als das Thema des Jahres angesprochen wurde.

Viel Beifall gab es für die Showtanzgruppe Bocholt, die auf der Bühne die Beine warf, während sich dahinter die Elferratsmitglieder umzogen. Mit einer Kabbesgarden-Persiflage erinnerten die Mützenträger an Glanzlichter des Georgius-Karnevals. Plötzlich tauchten wieder die Kostüme der rosa Schweinchen und der Wildecker Herzbuben auf, in denen Jahre zuvor die Frauen ihre Erfolge gefeiert hatten. Den meisten Applaus aber bekam eine ganz neue Nummer: Michael Raab imitierte den Meister Guildo Horn (da ist er wieder) und sein „Piep, piep, piep – ich hab' Euch lieb" derart gut, daß er gleich zweimal ran mußte.

Und dann kam das Original: Die Kabbesgarde zelebrierte förmlich ihren Einzug. Was folgte, war eine Schwarzlicht-Show der Extraklasse. Monatelang hatten sich die Georgius-Damen in der Tanzschule von Stefan Niessing auf diesen Tag vorbereitet. Stunden um Stunden waren Schritte einstudiert und Kostüme gefertigt worden. Das Ergebnis, die Show „Mystisches im Bühnendunkel", konnte sich mehr als sehen lassen. Graziös bewegten sich bunte

Schwäne über das Parkett und tauchten leuchtende Augen sowie Münder im Dunkel der Bühne auf. Als Lohn gab es einen donnernden Beifall. Und auch die Kabbesgarde kam ohne eine Zugabe nicht weg. „Eigentlich schade, daß die mit dieser Nummer nur ein einziges Mal auftreten", kommentierte ein führender Bocholter Karnevalist. Dem ist nichts hinzuzufügen. Alle Mitwirkenden trafen sich schließlich zum Finale noch einmal, ehe sich das Geschehen auf die Tanzfläche und an die Theke verlagerte. Dort wurde die närrische Sitzung in etwas anderer Form bis in die frühen Morgenstunden fortgesetzt.

Berthold Blesenkemper



Die Kabbesgarde setzte mit ihrer Schwarzlichtshow einmal mehr Maßstäbe

Wer zu spät geht ...!

Wachwechsel an der Spitze des Vereins

Gorbatschow läßt grüßen. „Wer zu spät geht, den bestraft das Leben!" Mit diesem leicht abgewandelten Zitat des ehemaligen Sowjet-Präsidenten legte am 21. März Claus Roskamp den Vorsitz des St.-Georgius-Schützenvereins nieder. 17 Jahre seien genug, meinte er in einer kurzen Ansprache und bedankte sich bei allen – insbesondere bei seiner Hede – für die aktive Mitarbeit und treue Hilfe. Die Nachricht hörten die Schützen wohl, allein wollten sie ihren Claus nicht so sang- und klanglos ziehen lassen. Prompt ernannten sie Roskamp per Akklamation zum Ehrenpräsidenten unseres Traditionsvereins. Erster Gratulant war Nachfolger Matthias Löhr.

Doch zurück zum Anfang: Um 11.15 Uhr hatte Roskamp die Versammlung eröffnet. Nach dem traditionellen Totengedenken wurden die Neumitglieder vorgestellt, von denen die meisten allerdings durch Abwesenheit glänzten. Kein guter Einstand! Gewohnt kurz fielen die Berichte der Schriftführer aus. „Das könnt Ihr ja dann alles in der Festzeitschrift lesen", meinte der Präsident und ging zum nächsten Tagesordnungspunkt über. Nun wurde es ernst. Rechnungsführer Joachim Schulze legte die Finanzen des Vereins offen. Die sind gewohnt solide. Kopfzerbrechen bereitete im vergangenen Jahr einzig eine einmalige Steuerzahlung in Höhe von 35000 Mark. Ursache ist eine im Rahmen der Umstrukturierung des Schützenhauses plötzlich aufgetauchte Bilanzposition "Mietvorauszahlung". Zudem teilte Schulze mit, daß der Verein für den jährlich Erbpachtzins für das Schützenhaus Köperschafssteuern in Höhe von 50 Prozent entrichten muß. Die Schützen nahmen es stirnrunzelnd doch kritiklos zur Kenntnis.

Mit der Mitgliederstatistik schloß der Bericht Schulzes. Demnach hatte der St.-Georgius-Schützenverein am 31. Dezember 1998 exakt 637 Mitglieder, davon 483 Vollmitglieder, 47 zahlenden weibliche Mitglieder, 13 Jugendliche, 33 Mitglieder über 75 Jahre alt, 30 Ehrenmitglieder sowie 31 beitragsfrei gestellte Mitglieder. Die Ordnungsmäßigkeit des Rechenschaftsberichtes bestätigten anschließend die Rechnungsprüfer Theo Siemen und Paul-Wilhelm Testroet. Siemen empfahl der Versammlung, Joachim Schulze wie auch dem Rest des Vorstandes die Entlastung zu erteilen. Dies fand allgemeine Zustimmung – mit einer Ausnahme. Eduard Westerhoff verweigerte die Entlastung. Seiner Meinung nach hatte die Vereinsführung den Mitgliederbeschluß nicht umgesetzt, nach dem das Schützenhaus seinen Namen behalten muß. In der Öffentlichkeit werde das Gebäude nur noch als Brauhaus tituliert, kritisierte er. Zudem bemängelte Westerhoff, daß ein im vergangenen Jahr gegründeter Arbeitskreis Archiv bis heute nicht getagt habe. Mathias Löhr ging auf beide Punkte ein und versprach, sich der Sache anzunehmen.

Karl-Heinz Bickmann beantragte dann die Entlastung. Sodann konnten die Neuwahlen aufgerufen werden. Nach dem Rückritt von Claus Roskamp war der Weg frei für Matthias Löhr, der nach einstimmigem Beschluß vom stellvertretenden zum ersten Vorsitzenden aufrückt.

Seine erste Amtshandlung war es, seinem Vorgänger herzlich zu danken. „Du hast wahrlich ein gut bestelltes Haus hinterlassen", meinte Löhr sowohl mit Blick auf die Vereinsstruktur als auch angesichts eines vollkommen renovierten Schützenhauses.
Ein Grund mehr, Claus Roskamp mit einem Präsent zu danken und ihn zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen.

Ebenfalls großer Dank galt Jochen Pelster. Der Major, der seit sage und schreibe 34 Jahren aktiver Offizier ist, trat von seinem Amt zurück. Gleiches galt für Oberstabszahlmeister Hans-Dieter Kohnen, der seit 26 Jahren dabei ist. Beide bleiben dem Verein allerdings erhalten – Jochen Pelster als Fahnenoffizier, Hans-Dieter Kohnen als Hauptmann des Bataillons.
Als Nachfolger hatten die Offiziere Heinz-Theo Lensing (Major) und Rüdiger Beimesche (Oberstabszahlmeister) vorgeschlagen. Die Mitgliederversammlung bestätigte beide.

Ebenso einstimmig wurden Ralf Geuting (Leiter der Veranstaltungen), Berthold Biesenkemper (Zweiter Schriftführer) und Christoph Schulze (Elferratspräsident) in ihren Ämtern bestätigt. Damit war nur noch eine Position offen, nämlich die des zweiten Vorsitzenden. Als seinen Nachfolger in diesem Amt schlug Matthias Löhr den BBV-Verleger Jörg Terheyden vor. Auch dies fand einhellige Zustimmung. Last but not least wurde Clemens ten Berge als "Nachrücker" zum Ersatzrechnungsprüfer ernannt.

Nun ging es wieder ums Geld. Präsident Matthias Löhr schlug erfolgreich vor, die Aufnahmegebühr von 200 auf 400 Mark zu verdoppeln. Im Gegenzug sollen auf Beschluß der Mitgliederversammlung künftig Schwiegersöhne- und -töchter den Söhnen und Töchtern von Mitgliedern gleichgestellt werden. Im Klartext: Beide werden von der Aufnahmegebühr befreit.

Unter dem Tagesordnungspunkt Veranstaltungen stellte Oberst Bernd Nienhaus kurz das Schützenfest 1999 vor. Wichtigste Änderung: Zum Kinderschützenfest wird am Sonntag, den 8. August geladen. Nur noch an einem Abend findet die Kleinkunstreihe Georgius petit statt (5. November). Das Pokalkegeln wurde für den 19. November 2000 terminiert.

Dann wurde – von vielen mit Spannung erwartet – das Ergebnis der Mitgliederbefragung in Sachen Krönungsball bekanntgegeben. 218 Karten seien zurückgeschickt worden, erklärte Mathias Löhr. 138 Mitglieder hätten für einen Krönungsball im Januar gestimmt, 80 waren für die traditionelle Lösung, dem Krönungsball im Anschluß an das Vogelschießen. Der Präsident wies darauf hin, daß das Ergebnis nicht eindeutig genug sei, um eine spontane Entscheidung zu fällen. Er schlug vor, noch ein Schützenfest in gewohnter Weise zu feiern, um dann dem Vorstand die Entscheidung zu überlassen. „In diesem Jahr können wir ohnehin nichts mehr ändern", meinte der Vorsitzende mit Blick auf langfristige Verträge, die nur mit hohen finanziellen Aufwand zu lösen wären. Unter dem Punkt Verschiedenes wurde in der Folge

auf Anregung von Theo Siemen beschlossen, den Zuschuß für die Landwehr auf 2400 Mark zu verdoppeln. Manes Schlatt schließlich mahnte an, die Ehrenmitglieder und Senioren nicht zu vergessen.

Um 12.50 Uhr schloß Matthias Löhr die Versammlung. Schluß war damit aber noch lange nicht. Zunächst brachte die Kaabesgarde dem neuen Ehrenpräsidenten zur Melodie des Liedes „Danke für diesen guten Morgen..." folgendes Ständchen:

1. Danke, für Deine guten Taten,
   Danke, für Deinen guten Rat.
   Cläuschen, wir sagen alle Danke,
   daß wir Dich gehabt.

2. Danke, für Deine vielen Bierchen,
   Danke, für manchen guten Schnaps.
   Danke, für alle tollen Feste,
   die Du gestaltet hast.

3. Danke, für viele schöne Stunden.
   Das ist aber noch nicht der Schluß,
   denn wir woll'n Dich alle küssen,
   drücken an die Brust.

4. Schade, oh Claus Du wirst uns fehlen,
   Hodo, das Lob gebührt auch Dir.
   Danke, oh Claus,
   jetzt woll'n wir trinken
   mit Dir ein Glas Bier.

Schließlich verlagerte sich das Geschehen spontan an die Theke, wo gleichzeitig Aus- und Einstände gegeben wurden. Entsprechend knapp fallen die Aufzeichnungen über diese Phase der Jahreshauptversammlung aus...

Berthold Biesenkemper

Wachwechsel im Vorstand

Erste Xantener Maipilgerfahrt

Offizierscorps besucht Alfred Manthey mit dem Rad

Mit dem Rad ging es in die Domstadt

Entstanden war die Idee nach der Verabschiedung von Alfred Manthey in Geldern. Einige Mitglieder des Offizierscorps hatten unseren Ehrenoffizier moralisch unterstützt und saßen dann gemeinsam beim Essen. Dabei reifte der Entschluß, mit dem Fahrrad nach Xanten zu fahren, um Alfred kurz nach seiner Einführung als Domprobst zu besuchen und nachzusehen, ob ihn denn die neuen Aufgaben nicht zu sehr belasten, damit er zwischendurch immer einmal wieder Zeit für uns findet. Vorbereitet durch Heinz-Theo Lensing und Hans-Dieter Kohnen, begann dann die Erste Xantener Maipilgerfahrt am 1. Mai. Eine ganz vorzüglich geplante Strecke durch Feld und Wald und fast immer weg vom Autoverkehr führte die 30 Teilnehmer zunächst nach Bislich zur Fähre und dann über den Rhein nach Xanten. Unterbrochen wurde die Tour an von Heinz-Werner Adämmer ausgesuchten, schattigen und schönen Plätzen. Tische und Bänke, kühle Getränke, Grill, Würstchen und Brötchen, Abfalleimer und Wasser zum Händewaschen – alles zur perfekten Erholung war vorhanden. Der Abend war dem Zusammentreffen mit unserem Alfred vorbehalten. Ein frisches Bier im Garten des Restaurants, ein „Kanonikus", Likör des Xantener Doms, lustige und gute Gespräche in der großen Runde. Mit einem Satz: Ein schöner Abend hatte begonnen. Viel gab es zu erzählen. Alfred hatte so glauben wir, viel Freunde an unserem Besuch, der am späten Abend in einem gemütliche Bierkeller in der Altstadt von Xanten endete. Die Rückfahrt am folgenden Tag bestätigte, was die Hinfahrt schon versprochen hatte: gutes Wetter, viel Sonne mit ein wenig Sonnenbrand, eine andere, ebenso schöne Strecke und viel Spaß.

Bernd Nienhaus

Zornige Engelchen inklusive

97 Kinder beteiligen sich am Weihnachtsbasteln

Das Engelchen auf „Wolke 7" ist ein stürmischer, kleiner Hitzkopf. Nachdem es zum wiederholten Male eine freche Antwort gegeben hat, ist Petrus mit seiner Geduld am Ende und schickt es zum „Schutzengel-Dienst". Zur Erde soll es fliegen und dort ein Kind vor dem Unheil beschützen. Erst dann darf es in den Himmel zurück. - So fängt die Geschichte vom „Zornigen Engelchen" an, das die „Kultur Company" aus Wattenscheid schauspielerisch den Georgius-Kindern während des traditionellen Weihnachtsbasteln erzählte. 97 Mädchen und Jungen waren in die Stadtsparkasse gekommen. Zunächst wurden zur Einstimmung ein paar Lieder gesungen. Dann wurden Kerzen und die dazu passenden Ständer gebastelt. Die Stimmung war super. Sie stieg sogar noch, als der Nikolaus und Knecht Ruprecht kamen und Geschenke verteilten.

Mindestens ebenso viel Interesse fand aber die Geschichte vom zornigen Engelchen. Das hat auf der Erde keine leichte Aufgabe. Denn der kleine Junge, den es beschützen soll, ist von zu Hause weggelaufen und steckt ganz schön in der Patsche. „Wolke 7" hat alle Hände voll zu tun, um ihn vor dem bösen Super-Bad zu retten. Der will nämlich den Kleinen in sein Reich holen. Logisch, daß ihm das nicht gelingt.

Die „Kultur Company" Wattenscheid erzählte die Geschichte vom Engelchen auf Wolke 7

Eine kunterbunte Spielewelt

Johannes Buttlar und Julia Hund sind neues Kinder-Königspaar

Ganz im Zeichen des kunterbunten Spielmobils stand das Kinderschützenfest des Georgi-Clubs am Samstag, den 15. August. Vier Betreuerinnen und Betreuer des Deutschen Roten Kreuzes des Erftkreises hatten im Schützenhausgarten eine tolle Erlebniswelt aufgebaut. Grund genug für unsere Offiziere, die Wettbewerbe um das Erringen der Königswürde ausnahmsweise auf ein einziges Spiel zu beschränken. Während die kleinen Kinder in einer mit kleinen Bällen gefüllten Kiste nach Preisen suchten, mußten die größeren Mädchen und Jungen beim Pfeilewerfen ihre Treffsicherheit unter Beweis stellen. Danach durfte sich jeder der insgesamt 129 Teilnehmer in die große Spielewelt stürzen.

Überall gab es etwas zu entdecken

Hauptattraktion dort war ein Wunderschloß. Durch insgesamt 45 Meter lange Gänge konnte der Schützen-Nachwuchs kriechen. Beim Verstecken waren die Kinder in diesem riesigen Krabbellabyrinth voll in ihrem Element. Durch einige Fenster konnten die Eltern das Geschehen verfolgen. Nicht minder interessant war die acht mal acht Meter große Hüpfburg, auf der sich jeder so richtig austoben konnte.

Die Spielecke bot Spaß für jung und alt. Jaccolos in verschiedenen Ausführungen, ein Vier-Gewinnt in Großformat, Carromspiele, „Die ruhige Hand", „Das Labyrinth", ein Allzwecknetz, sowie Frisbee-Golf, Tischhockey, die Rennbahn und eine Kiste mit Jongliermaterialien sorgen für Unterhaltung. Am Malstand konnte der Schützen-Nachwuchs seiner Phantasie freien Lauf lassen. Natürlich durfte auch ein Schminkstand nicht fehlen. Und wer sich dann noch immer nicht richtig verausgabt hat, der konnte es mal mit Pedalos, mit Gruppenskiern, einigen Top-Cars oder dem Rollfaß versuchen.

Gegen Ende sorgte dann noch ein Zauberer für manche Aha-Effekte. Anschließend gab es die obligatorischen Geschenke für alle Teilnehmer, ehe der stellvertretende Vorsitzende Matthias Löhr

Ein Zauberer begeisterte die Kinder

Der neue Kinderthron

und das neue Königspaar die Kinder-Regenten ausriefen. Neues Nachwuchs-Königspaar sind Johannes Buttler und Julia Hund. Als Thronpaare folgen Pascal Dickmann und Mavis Köller, Marc Herding und Leonie Schmeink, Stefan Vriesen und Julia-Katharina Vagedes, Tilman Böing und Alexandra Remmen sowie Henning Raab und Leonie Belting. Traditionell klang der Tag und damit das Schützenfest mit einem gemütlichen Umtrunk bei herrlichem Wetter aus.

Berthold Biesenkemper

Vor 25 Jahren – Der Beginn einer großen Karriere

Unser Ehrenpräsident Claus Roskamp wurde 1974 König

Es war der Anfang einer großen Vereinskarriere: Vor exakt 25 Jahren machte Claus Roskamp erstmals so richtig von sich reden. Während eines von schweren Regenfällen geprägten Schützenfestes holte der jetzige Ehrenpräsident den traditionell von Manes Schlatt gefertigten Vogel von der Stange und wurde damit neuer König. Roskamp setzte sich im Feld von 20 Bewerbern durch.

„Es dauerte nicht lange, bis der Thron stand", berichtete das BBV aus dieser Zeit. Zur Königin wählte sich Claus Inge Bollwerk. Die Thronpaare bildeten Wilhelm Bollwerk und Hede Roskamp, Dr. Egi Rage und Liesel Vagedes, Otto-Bernd Vagedes und Rita Saul, Karl-Heinz Saul und Anne Schwartz, Horst Schwartz und Christel Lohscheler sowie Franz Lohscheller und Uschi Rage. Als Zeremonienmeister fungierte Theo Horsel.

Erstmals gab es beim Schützenfest 1974 im übrigen ein eigenes Programm für den Nachwuchs. Dazu der Berichterstatter der Heimatzeitung: „Im Blauen Saal des Parkhauses wurde ab 17 Uhr eine Diskothek veranstaltet, um auch der Jugend ab 14 Jahren mit dem Festprogramm gerecht zu werden."

Auf Händen wurde Claus Roskamp nach seinem Königsschuß getragen.

Die Historie – Teil IV

Schützenfeste ohne Verein

Die Tradition der Georgius-Schützen stand zu Beginn der 40er Jahre des vergangenen Jahrhunderts vor ihrem Ende. Dasselbe gilt auch für die übrigen Schützengilden in der Stadt Bocholt. Von den St.-Adrian und St.-Sebastian-Schützen gibt es nichts mehr zu berichten, sie werden ab dieser Zeit nirgendwo mehr erwähnt. Und auch bei den St.Antonius-Schützen sind die Glanzzeiten vorläufig vorüber. Wie die zum 325. Jubiläum im Jahre 1959 veröffentlichte Chronik des Brudervereins vermerkt, zogen 1851 „erst zwei Männer aus und warben 69 Mitglieder", um so überhaupt ein Schützenfest feiern zu können. Gut 30 Jahre später - 1884 - fand „unweit der alten Windmühle am Westend" das vorläufig letzte Vogelschießen statt, und erst im Jahre 1922 schossen die Antonius-Schützen erstmals wieder um die Königswürde.

Wenn sich dann doch außerhalb der bestehenden Schützengilden Bocholter Bürger zusammenfanden, um an die alte Überlieferung anzuknüpfen und ein Schützenfest zu feiern, fällt das mit einer Entwicklung zusammen, die dem Westmünsterland ihren unauslöschlichen Stempel aufgedrückt hat: Die Entwicklung der Bocholter Textilindustrie mit der Einführung des mechanischen Betriebes.

Im Jahre 1850 lief die erste Dampfmaschine, fünf Jahre später nahm die erste Spinnerei mit der für damalige Zeiten modernen Einrichtung durch die Gebrüder Drießen den Betrieb auf. In dieser Zeit folgen auch die ersten mechanischen Webereien von Ludwig Schwartz und Joseph Beckmann. Zwar war es noch nicht ganz so weit mit dem glänzenden Aufschwung: Mißernten in den Jahren 1844/45 und 1847 ließen die Lebensmittelpreise steigen, viele Weber waren arbeitslos, und die revolutionären Unruhen von 1848 gingen auch an Bocholt nicht ganz spurlos vorbei.

Trotzdem wurde aber 1853 erstmals wieder Schützenfest gefeiert: Ein Bürgerschützenfest, zunächst ohne festen Verein. Die Bürger traten jedesmal kurz vor dem Fest zusammen und verpflichteten sich durch Unterschrift zur Teilnahme. Jeder zahlte einen Taler und zehn Silbergroschen in die Kasse, Vorsitzender und Stellvertreter, Rendant, Oberst und Major wurden gewählt. Zu dem Feste waren Landrat, Bürgermeister und die Geistlichkeit beider Konfessionen eingeladen. Hinzu kamen die Mitglieder der Schützengesellschaften von Wesel, Rees, Anholt und Borken. Das Schützenzelt stellte der Wirt mit den günstigsten Bedingungen, Frauen und Töchter

der Teilnehmer schmückten das Zelt, sofern nicht er selbst diese Verpflichtung einging. Büchsen und Pulver lieferte bis zu seinem Tod im Jahre 1909 der Büchsenmacher Ferry in Anholt.

Das erste Fest 1853 — Vorsitzender des „Komitees des Bürgerschützenfestes in Bocholt" ist Theodor Drießen, sein Stellvertreter Kreisrichter Wernekink - wird am Montag, 22., und Dienstag, 23. August, auf Raterings Weide „am steifen Arm" gefeiert. Ratering erhielt zehn Taler Miete. Erbaut hatte das Zelt Anton Mayland nach einer Zeichnung von Verres. 220 Teilnehmer, die an Beiträgen 270 Taler und 20 Silbergroßen zahlten, feierten mit. Insgesamt standen dem Komitee - mit der Einnahme von zusätzlichen 55 Talern und sechs Silbergroßen durch Eintrittsgelder und Verkauf von Programmen - also 325 Taler und 26 Silbergroßen zur Verfügung.

Zur Ausgabenseite: Für je einen Wagen bekamen die Herren Ratering und Reigers je fünf Taler; bei Temming wurde eine silberne Kette mit Medaille und Stern bestellt; Josef Nientimp besorgte für 72 Taler die Musik. Außerdem gingen folgende Rechnungen ein: „Rechnung der Schützencompagnie Bocholt" zweimal geblasen durch die Stadt, per Mal zehn Groschen; und von „Tutemann Geuting" eine Note über „5 Mal ausrufen 15 Silbergroschen". Alles in allem schloß das Fest mit einem Überschuß ab: 30 Taler, 20 Silbergroschen und zwei Pfennig verblieben in der Kasse.

Dieses Plus verwandelt sich im folgenden Jahr 1854 in ein Minus von 46 Talern, 17 Silbergroschen und sechs Pfennigen. Kein Wunder, denn die Ausgaben sind diesmal enorm. Festwirt Josef Hülskamp werden für den Bau des Zeltes - gefeiert wird 1854 und 1855 auf seiner Weide vor dem Ravarditore - 40 Taler zugesprochen. Derselbe Zuschuß wird dem König bewilligt. Eine enorme Summe von 25 Talern kostet allein „ein brillantes Feuerwerk". Sechs Taler sind unter der Rubrik „Volksbelustigungen" verbucht. Die Musik erhält 84 Taler und zwei Anker Bier. An der Spitze des Komitees erfolgt ein Wechsel. Der 81 jährige Kreisrichter Assessor Wernekink wird Vorsitzender, Theodor Drießen sein Stellvertreter. Auch der langjährige spätere Präsident des St.Georgius-Schützenvereins, August Schwartz, gehört bereits dem Komitee an.

Das zuvor locker organisierte Komitee festigt sich organisatorisch: Um das Schützenfest zu einer dauernden Gewohnheit werden zu lassen, wird am 4. August 1855, einen Tag vor dem Beginn des drei Tage dauernden Trubels, folgender Beschluß gefaßt: „Die Bürgerschützengesellschaft mit ihren Mitgliedern, woraus sie augenblicklich besteht, betrachtet sich fortan für einen geschlossenen und fortbestehenden Verein." War es diese Ent-

scheidung, der neue Vorsitzende Dr. Frentrop oder was auch immer - das Fest des Jahres 1855 endet mit sanierter Kasse: Kein Vermögen, aber immerhin 14 Silbergroschen und vier Pfennige bleiben übrig. Die Abrechnung nennt im einzelnen 236 Taler, die 177 Mitglieder an Beiträgen zu zahlen hatten; 55 Taler, die Johann Vonend aus Gottesgabe in Böhmen „mit seinen 7 Genossen Musici" kassierte; 21 Taler, die an die Drei-Mann-Kapelle des Anholters Friedrich Gebhardt gingen; acht Taler, mit denen vier Trommler entlohnt wurden; und elf Taler und sechs Silbergroschen, die für die 336 Schuß Munition ausgegeben wurden. Als Schützenkönig vermerkt die Chronik in diesem Jahre Heinrich Buß, der sich zur Königin die Gattin Hermann Boytinks, geb. Aretzen, erkor.

1856 liefert Josef Hülskamp nicht nur das Zelt, sondern für alles in allem 100 Taler zusätzlich auch den Schützenvogel. Die Restauration pachtet für die Feierlichkeiten am 31. August, 1. und 2. September für 90 Taler Peter Josef Baum. Die Zahl der Mitglieder geht leicht zurück: 168 Schützen zahlen 224 Taler an Beiträgen, zusätzlich werden 55 Taler an Fremdengeldern eingenommen. Die Kapelle - diesmal ist es Stabstrompeter Voges von der reitenden Artillerie mit 13 Mann erhält 72 Taler und freie Verpflegung. Die Kassenlage: Überschuß von 28 Talern und 29 Silbergroschen. Zur Vereinsspitze zählen Johann Ratering (Vorsitzender), Franz Wietholt (Stellvertreter) und Josef Nientimp (Rendant).

Die Musik des Jahres 1856 muß den Schützen gut gefallen haben. Denn auch 1857 ist Stabstrompeter Voges mit seinen Mannen beim Schützenfest, das vom 5. bis 7. Juli von

176 Mitgliedern gefeiert wird, wieder mit von der Partie. Josef Riepenhoff übernimmt Zelt und Restauration gegen eine Pacht von zehn Talern. Erstmals wird eine Nachfeier beschlossen. Franz Wietholt steigt zum Vorsitzenden auf, Stellvertreter ist Josef Marlie.

Damit scheint das Interesse für das Schützenfest seinen Höhepunkt erreicht zu haben. Der Ankauf eines Grundstückes am Ravarditore in Größe von 500 Ruten saß finanziell nicht drin, die schlechte Geschäftslage gegen Ende des Jahrzehnts hat anscheinend die Freude am Feiern vergällt: In den folgenden drei Jahren findet kein Schützenfest statt.

Dr. Hermann-Josef Seggewiß

Wir danken folgenden Sponsoren:

WEVAG Mineralöle Bocholt

Stell BV Engineers for Processidentification, Dinxperlo NL

Red/Green C. Vagedes, Bocholt

Möbelhaus Maass, Bocholt

Stadtsparkasse Bocholt

WM-GROUP
WM-Holding GmbH & Co.

Masters GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Bocholt

Die anspruchsvolle Bodengestaltung.
WdeR Fußbodenstudio GmbH, Bocholt

Grenzlandfärberei Gauting GmbH & Co. KG

wohnen + ideen, Bocholt

Ganz natürlich Lebensqualität verbessern !
Johann Tekampe, Malerbetrieb GmbH & Co. KG

Volksbank Bocholt eG

Klingenberg H. GmbH
Heizungsbau und Installation, Bocholt

Anna Hoffs Mode pur, Bocholt

Hegmann Nutzfahrzeuge GmbH, Bocholt

Lorei Design Treppensysteme · Objektgestaltung
Bocholt

Die Adresse für gute Automobile in Bocholt,
Theo Denker

Druckerei Busch
Ihr Druckhaus im Industriepark Bocholt

ST.-GEORGIUS-SCHÜTZENVEREIN E.V.
BOCHOLT

1. Schriftführer:
Dieter Rösing
Adenauerallee 40
46399 Bocholt
Telefon (0 28 71) 35 73

Bankverbindung:
Stadtsparkasse Bocholt 135 111
(BLZ 428 500 35)

Datum:
20.07.99

Herrn
Claus Roskamp
Auf der Recke 23

46399 Bocholt

Sehr geehrter Herr Roskamp,

Sie können heute auf eine 50-jährige ununterbrochene Vereinszugehörigkeit zurückblicken.

Diese Tatsache ist uns ein erfreulicher Anlaß, Ihnen recht herzlich zu gratulieren und Ihnen gleichzeitig für Ihre Treue und Anhänglichkeit Dank und Anerkennung auszusprechen.

Wir möchten Sie daher besonders zu unserer Jubilarehrung am

Sonntag, den 01. August 1999 um 12.00 Uhr
(am Schützenhaus)

einladen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie daran teilnehmen könnten.

Schon jetzt dürfen wir Ihnen zu den Schützenfesttagen recht viel Freude wünschen und verbleiben

mit Schützengruß

St.-Georgius-Schützenverein e.V.
1. Schriftführer